

# Nur ein Traum?

## Von Svea Meisel

„How dare you? Wie könnt ihr es wagen? Die schwedische Klimaaktivistin Greta Thunberg wirft den Staats- und Regierungschef\*innen der Welt Versagen vor. Greta Thunberg steht vor den mächtigsten Politiker\*innen der Welt und hält ihnen eine Standpauke. Menschen leiden, Menschen sterben, ganze Ökosysteme brechen zusammen. Wir stehen am Anfang eines Massenaussterbens und alles, worüber ihr reden könnt, ist Geld und die Märchen von einem für immer anhaltenden wirtschaftlich...“  
Mama dreht abrupt das Autoradio aus.

„Schluss jetzt! Diese Greta gehört hinter Gitter! Diese jungen Leute müssen erst mal selbst arbeiten bevor sie so etwas in der Welt herumposaunen! Eine Frechheit!“, ruft meine Mutter empört aus.  
„Aber ist das denn nicht richtig was die sagt Mama?“, frage ich vorsichtig. „Nein, das ist überhaupt nicht richtig! Was die sagt, ist total übertrieben, von wegen Klimaveränderung! Was soll der Scheiß?! Aber du bist noch viel zu jung für so etwas. Iss jetzt erst mal dein Tunfischbrot. Wir kommen bald am Flughafen an, deine Privatmaschine steht schon bereit. Papa holt dich dann wie immer vom Flughafen ab“, sagt Mama.

Ergeben lehne ich mich in meinen Sessel zurück und beiße in mein Tunfischbrot. Seit meine Eltern getrennt sind, muss ich jedes Wochenende von unserer Villa in Berlin nach München zu meinem Vater fliegen.

Das Erste, was ich höre, ist lautes Getuschel von vielen, vielen Menschen. Langsam öffne ich meine Augen und erschrecke. Ein kleines, rundes, mit Wunden überzogenes Gesicht schaut mich neugierig an. „Wer bist du denn?“, fragt das kleine Mädchen neugierig. „Äähmm, ich..ich heiße Brian.“, stoße ich hervor. Wer

ist das? Und wo bin ich hier?! Das kleine Mädchen schaut mich glücklich an und sagt: „Cool! Komm mit, ich zeige dir meine Stadt!“ Verwundert lasse ich mich von ihr mitziehen. Erst jetzt realisiere ich meine Umwelt. Überall an den Straßenrändern sitzen Leute. Fast alle sehen uralt aus und ich sehe niemanden in meinem Alter. Die meisten sind mit Wunden oder Entzündungen überzogen, doch niemand scheint sich darum zu kümmern. Die Menschen sitzen vor großen, grauen Betonblöcken und die Straße ist von der Hitze schon aufgerissen. Überall liegt Staub und die Sonne brennt von einem strahlend blauen Himmel. Es ist bestimmt um die 40 Grad und die Hitze ist unerträglich. Aber auch die Luft ist extrem schlecht. Schon nach wenigen Schritten schreien meine Lungen nach Sauerstoff.

Plötzlich höre ich eine laute Explosion. Erschrocken zucke ich zusammen. Was war das? Das kleine Mädchen, von dem ich immer noch nicht weiß, wie es heißt, geht, ohne sich auch nur nach mir umzudrehen, weiter. Die Straßen werden immer enger und das Mädchen zieht mich auf ein großes Sonnensegel vor einem der Betonblöcke zu. „Was war das eben?“, frage ich. „Ach, nur eine Bombe, die schlagen hier alle 20min ein. Umweltkriege, du weißt schon... Aber noch ist das nicht gefährlich... Aber schau mal, hier wohne ich.“, sagt das kleine Mädchen ungerührt. Oh Gott, wo bin ich bloß gelandet? Sie lässt mich los und geht auf einen kleinen Schlitz in der Mauer zu. „Was ist das?“, frage ich verwundert. „Was denkst du denn? Unsere Tür natürlich!“ Sie verschwindet in der sogenannten Tür und ich folge ihr. Im Inneren des Gebäudes ist es dunkel. Auf dem Boden liegen zerschlossene Matratzen und nur auf der anderen Seite sehe ich einen kleinen Spalt im Mauerwerk. Ich gehe darauf zu und blicke hindurch. Vor mir erstreckt sich nur Wüste. Die Luft flimmert vor Hitze und ich sehe keinen einzigen Baum, dafür aber viele, viele Krater. Was ist das? Wo bin ich? Das kleine Mädchen kommt von hinten auf mich zu und sieht mich fragend an. „Was schaust du so erstaunt? Noch nie die Wüste gesehen?“ Ja, natürlich habe ich die Wüste schon gesehen, in einem von Mamas

Shoppingurlaube in Dubai, aber dort nur aus dem Fenster eines Autos. „Das alles ist natürlich nur wegen den blöden Leuten aus der Vergangenheit. Haben einfach alles kaputt gemacht und wir müssen es ausbaden.“ Ihr Gesichtsausdruck hat sich verändert. Sie wirkt auf einmal nicht mehr so glücklich und so unbeschwert, sondern eher unbeschreiblich wütend. „Aber natürlich gab es auch tolle Menschen, diejenigen die sich gegen die Entscheidung der anderen gewehrt haben. Zum Beispiel mein größtes Vorbild, Greta Thunberg.“, erklärt sie mir stolz. „Welches Jahr haben wir den jetzt?“, frage ich das Mädchen. „2060, wieso fragst du?“, sagt sie munter. WAS? Das ist die Zukunft?

„Brian! Wach auf!“, höre ich eine mir sehr vertraute Stimme. Jemand rüttelt an meinem Arm. Ich öffne meine Augen und blicke in das Gesicht meiner Mutter. „Dein Flugzeug startet gleich!“, sagt sie.

Ich fasse es nicht! Wie kann meine Mutter bloß so leben? Und was ist, wenn die Zukunft wirklich so wird?